Der Druckfehler der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Knallfrösche

Während das schweizerische Kabarett ...
Abschnitt.
Also: Im deutschen Kabarett weht da und dort noch und wieder ein scharfer politischer Wind, und das ist außerordentlich erfreulich, wenn's vielleicht auch nicht viel nützt. Eine erstklassige Probe bieten die Münchner Knallfrösche, welche ihr Programm neuerdings auch in der Schweiz vorgetragen haben, ohne Schmus und ohne Charme, ohne Dekorationen und äußerlichen Aufwand, ohne Hofbräuhaus- und Serenissimus-Knüllerchen. Sie schenken durchwegs scharfe Sachen ein, vorwiegend politisch ausgerichtet, vorwiegend Deutschland betreffend, wo zurzeit sagen, sie, wieder die ‹Schule der Vergeßlichkeit›, nicht von Czerny, gespielt wird.
Was bei den Knallfröschen zählt, ist ausschließlich die Aussage. Sie haben es mit ihrem politerarischen Kabarett nicht auf unbeschwertes Lachen abgesehen, denn: «Unsere Gesellschaft hat inzwischen soviel Fett angesetzt, daß es nicht mehr genügt, sie am Doppelkinn zu kitzeln, man muß ihr wohl oder übel an die Nerven. Sicher kann man Zustände auf ihrem lächerlichen Kern reduzieren, aber man sollte der Gesellschaft nicht nur auf die Finger schauen, sondern dann und wann auch in den Kopf.»
Wer sich nach üppigem Abendessen bei den Knallfröschen einfindet, um wohlig-satt über ein paar billige Wortwitzchen lachen zu können, kommt denn auch nicht just auf die Rechnung bei den Kommentaren über Westdeutschland, wo keiner zugeben möchte, daß es im eigenen Hause wieder übel riecht; im übrigen: «Ein Misthaufen vor der eigenen Haustür wird mit der Zeit zur lieben Gewohnheit.»
«Der Zukunft gehört die Jugend», heißt es. «Ja, aber», fragen die Knallfrösche, «wem gehört die Jugend?»
Der ‹Spiegel›, gewiß, er fehlt nicht. «Was fangen wir mit dem Spiegel an: stellen wir ihn einfach an die Wand, oder hängen wir ihn gleich auf?» fragt einer zweideutig, mit einem Spiegel auf der Bühne hantierend. Alles in allem: «Ein Spiegel ist im allgemeinen sowieso ein Dreckfänger», und «bei ‹Spiegel›-Schrift muß man von rechts lesen, was von links geschrieben wird, dazu auf dem Kopf stehen und Sitzfleisch mit Rückgrat verwechseln.»
Und während der verkalkte Philologe unentwegt «Die Ameiseneiersammlerswitwe, der Ameiseneiersammlerswitwe» dekliniert, pickelt der heimatvertriebene Grischoleit im Namen aller übriggebliebenen Heimatvertriebenen am alten Thema: «Deutsche Jugend drängt nach Danzig ... Kattowitz muß unser sein ... Politik mit Waffenschein ... noch spielt die Scholle eine große Rolle ... Heimaterde und Belange und Gesinnung immer von der Stange ... und dann stehn wir wieder im Osten auf Posten, auf Posten, auf Posten ... Jungmannschaft und Kuratorien singen Heimatoratorien ... und eines Tages ist's soweit, mit Heimatgruß Ihr Grischoleit.» Wonach die Knallfrösche aus dem Kuratorium für ein unteilbares Deutschland ein «Krematorium für ein unheilbares Deutschland» machen ...
Wenden wir uns dem Flüchtling zu, der als hervorragender Sportler in der Heimat als Aushängeschild diente, nach der Teilnahme an einer Demonstration aber beschimpft, geschlagen, geschunden wurde und es daheim nicht mehr aushielt! Ulbrichts Schergen ausgewichen? Nicht doch: Neger aus Südalabama!
So ziemlich überall kommen die Knallfrösche vorbei. Des Westens ‹ungeheure› Drohungen gegen den Spitzbart: «Herr Ulbricht, wenn Sie die Mauer nicht augenblicklich abreißen, dann - - verputzen wir sie.» De Gaulle-Besuch mit dem Mann im Hintergrund, der nichts sehen kann, aber begeistert mitklatscht, weil sie vorn auch klatschen: «Schon oft hat man hinten nicht gewußt, für wen vorne geschrien wird.»
Von den Schwabinger Krawallen stammen die Narben der Leute, die von der Polizei in der ‹Stadt mit Herz› so unsanft angepackt wurden: «Von der Straße gebeten, bloß in den Hintern getreten ... die Nazis hätten sich sicher noch viel schlimmer benommen ... uns schützt die Polizei, wer schützt uns vor der Polizei?» Ein Hartnäckiger endlich, der sich immer wieder ins Gespräch drängelt – «einer von denen, die nach einem in die Drehtüre gehen und vor einem herauskommen» –, aus der Aktenmappe Dokumente zieht, an die keiner erinnert werden will, durchaus vernünftige sowjetrussische Vorschläge von 1952 zur Vereinigung Deutschlands etwa.
Und so weiter. Und so fort. Mit einem Wort: ein ausgezeichnetes Programm. Mit einem zweiten Wort: deshalb bei uns vermutlich nicht sehr gefragt. «Reicht am Abgrund euch die Händchen», singen die Knallfrösche zum Schluß und hängen, Puccini verkalauernd, den Programmtitel daran: «Wie eiskalt ist dies Ländchen.» Keine geographische, sondern eine soziologische Ortsbestimmung! *Fritz Herdi*

Der Druckfehler der Woche

Das Haus ist klimamässig je Etage in sechs Zonen aufgeteilt, wobei der parallel zur Verglasung liegende Aussenbereich mit einer Hochdruckklimaanlage und die verbleibende Innenzone mit einer Niederdruckklimaanlage vollklimatisiert werden (Vollklimatisierung = Regelung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Frischlust). Durch zentral gesteuerte, aussenliegende Sonnenjalousien wird die Sonneneinstrahlung vom Gebäude abgehalten.

Im «Schweizerischen Baublatt» gefunden von J. R., Baden

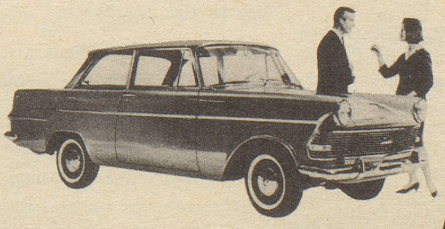
Logik

Er geht zum Arzt. Er höre nicht mehr gut auf dem linken Ohr. Der Arzt:

«Guete Maa, do isch nüüt zmache. Das chunnt vom Alter.»

Der Patient: «Jetzt müends mer nu no verzele, mis lingg Oor sig elter als s rächt.» fh

Bei Hertz können Sie ohne weiteres einen Wagen in der einen Stadt mieten und am Ziel Ihrer Fahrt in einer anderen Stadt stehen lassen. Hertz bietet diesen Kundendienst zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf *ohne zusätzliche Kosten* (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas). Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt und schon steht ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen am gewünschten Ort für Sie bereit.



let **HERTZ** put you in the driver's seat!

AUTOVERMIETUNG HERTZ RENT A CAR

H/3/N